

# Der Herr der Pagodendächer

Vermutlich jeder, der sich mit schottischem Whisky und den dazugehörigen Brennereien beschäftigt, kennt sie bzw. hat sie schon einmal gesehen. Ihre charakteristische Form ist sozusagen zum Wahrzeichen zahlreicher schottischer Destillieren geworden. Auch zielt sie als Symbol die berühmten braunen Hinweisschilder entlang des Malt Whisky Trails. Die Rede ist natürlich von der Pagode bzw. dem Pagodendach. Doch wer ist mit den Hintergründen dieses asiatisch anmutenden und auf den ersten Blick nicht in die Landschaft des europäischen Nordens passenden Objekts vertraut – geschweige denn, wer kennt den Namen seines Schöpfers? Ursprünglich bezeichnete man diese Konstruktion aus dem späten 19. Jahrhundert „Doig-Ventilator“, benannt nach ihrer Funktionsweise und ihrem Erfinder, dem Architekten Charles Doig. Doch



das markante Aussehen dieses ikonischen Stücks schottischer Architektur führte im Volksmund rasch zu der Bezeichnung Pagode bzw. Pagodendach. Streng genommen ist dies jedoch nicht richtig, denn eine Pagode ist ein mehrstufiges, turmartiges Bauwerk mit charakteristisch geschwungenen Dachvorsprüngen, in denen Personen auf- und absteigen können. Das einzige Merkmal einer Pagode, das Doigs Konstruktion ähnelt, ist lediglich die oberste Etage.

Charles Chree Doig wurde 1855 auf einer Farm in der schottischen Grafschaft Angus geboren und ließ bereits in jungen Jahren sein Talent für Architektur aufblitzen. Nach der Schule und einer anschließenden Tätigkeit bei einem örtlichen Architekten zog Doig mit seiner Frau Margaret Isabella Dick, die er mit 25 Jahren heiratete, im Jahr 1882 nach Elgin, um dort bei dem Landvermesser Harbourne Mackay zu arbeiten. Seine hervorragenden Fähigkeiten als Vermessungsingenieur und Designer ließen ihn bereits wenige Jahre später zum Partner der Firma aufsteigen. Doig arbeitete zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Denn die Speyside erlebte im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts einen beispiellosen Whisky-Boom, und die Nachfrage nach der Erweiterung und Modernisierung bestehender sowie der Konstruktion neuer Brennereien war enorm. Spezialisiert auf Brennereiprojekte wagte Doig den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete im Jahr 1890 seine eigene Firma. Während seiner aktiven Laufbahn entwarf Doig Brennöfen, Lagerhäuser, Destillerräume und Brennereiequipment, ja sogar komplette Destillieren wie z. B. Aberlour, Craigellachie, Knockando, Speyburn oder Tamdhu. Sein schönster Beitrag zur schottischen Whiskyindustrie jedoch, der bis in die heutige Zeit Bestand hat und weit über die Grenzen Schottlands hinaus zum Wahrzeichen einer Destillerie wurde, war bzw. ist das Pagodendach.

Zur damaligen Zeit verfügten die meisten Destillieren über eine eigene Mälzerei, in der die gekeimte Gerste auf der Darre von heißer Luft – erzeugt durch die Verbrennung von Torf oder anderen Brennmaterialien – durchströmt und auf diese Weise getrocknet wurde. Die Dächer über einer solchen Darre waren mit konischen Verkleidungen ausgestattet. Sie waren je nach der Richtung des vorherrschenden Windes drehbar, ästhetisch jedoch wenig ansprechend. Zudem bewirkten starke Winde einen ungleichmäßigen Luftstrom in der Darre und erforderten eine ständige Anpassung des Kiln-Feuers an die Wetterbedingungen. Doigs Entwurf zielte darauf ab, die Effizienz

des bestehenden Standards für die Ableitung des Torfrauchs erheblich zu verbessern. Er konstruierte eine Art Schornstein und versah das obere Ende mit dem markanten Satteldach sowie Lamellen an den Seiten. Auffällig, elegant und gleichzeitig hochfunktional. Denn das Satteldach wurde durch vier kleine Stützen angehoben, wodurch nun Luft aus allen Richtungen angezogen werden konnte, um damit das Feuer im Kiln-Ofen besser zu entfachen. Ein dadurch gleichmäßig erzeugter Aufwind ließ die Malzkörner nicht nur effektiver trocknen, durch das Lamellendach wurden sie gleichzeitig vor eindringendem Regen geschützt.

Die erste Brennerei, die im Mai 1889 mit dem neuen Pagodendach ausgerüstet wurde, war die damals größte Single Malt Destillerie in der Speyside: Dailuaine. Und weitere sollten folgen, denn Doigs Designaktivitäten beschränkten sich nicht nur auf die Speyside, sondern umfassten das übrige schottische Festland (z. B. Balblair, Dalwhinnie, Glenkinchie) sowie die Inseln (z. B. Highland Park, Laphroaig, Talisker). Insgesamt werden diesem großartigen Architekten nicht weniger als 56 Destillieren zugeschrieben, an deren Entwurf bzw. (Um) Gestaltung er beteiligt war. Vereinzelt berichten gar von knapp 100 Projekten. Unglücklicherweise wurde Doigs ursprüngliche Pagode bei Dailuaine 1917 durch einen Brand vollständig zerstört. Nach einem schöpferischen Leben verstarb Charles Doig 1918 im Alter von 63 Jahren. Im Zuge der Schließung von Mälzereien Mitte des 20. Jahrhunderts hat der Doig-Ventilator in den Brennereien heute, bis auf wenige Ausnahmen, kaum noch einen praktischen Nutzen. Doch erfreulicherweise entschlossen sich die Konstrukteure von Ardnahoe, Arran oder Braeval dazu, ihre neuen Destillieren mit den nun mehr rein kosmetischen Pagodendächern von Doig zu versehen und so sein Vermächtnis an die schottische Whiskyindustrie zu bewahren. Sein Porträt zierte zwar eine limitierte Abfüllung von Glenfarclas, eine offizielle Würdigung seiner Arbeiten in Form eines Denkmals wurde ihm jedoch noch nicht zuteil.

Dr. Heinz Weinberger



FOTOVERMERK: BILD 1 – PAGODENDÄCHER: DR. HEINZ WEINBERGER;

BILD 2 – GF DOIG SONDEREDITION: HANSEATISCHE WEINHANDELSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG